

Angebote ergänzen sich

Sozialzentrum lobt soziale Jugendarbeit / Versorgungslücken trotz Budgeterhöhung

VON REINER HAASE

Huchting. „Unheimliche Stärke“ bescheinigt Doris Fleischer vom Sozialzentrum Süd dem Netzwerk aus Schulen, Jugendhilfe und Vereinen, die die Kinder im Stadtteil betreuen, die Jugendliche begleiten und fördern. Grundlage für diese soziale Jugendarbeit sind die 460 000 Euro, die nach Kriterien des Bremer Anpassungskonzepts in den als benachteiligt eingestuftem Stadtteil fließen. Trotzdem gibt es Versorgungslücken.

Gegenüber dem Vorjahr ist die Summe, die der Controllingausschuss auf die Projekte der Jugendarbeit verteilt hat, um rund 60000 gewachsen. Dennoch reicht das Geld nicht, um alle Wünsche aus dem Stadtteil zu befriedigen: „Es lagen Anträge mit der Gesamtsumme von 490000 Euro vor“, berichtete Fleischer am Montag in der ersten gemeinsamen Sitzung des Beirats und des Ende 2009 gewählten Jugendbeirats. Die Aufteilung der Gelder wurde von beiden Gremien in getrennten Abstimmungen gutgeheißen.

Drei Viertel des Budgets gehen laut Fleischer an die Stadtteilmfarm am Sodenmattsee, das Jugendfreizeitheim an der Obervielander Straße und an den Mädchentreff im Bürger- und Sozialzentrum Amersfoorter Straße. Mit im Verhältnis kleineren Summen werden unter anderem die multikulturelle Jugendarbeit der Kirchengemeinde St. Matthäus, die Jugendgruppen der Stiftung Alten Eichen, die Pfadfinder des Vereins für akzeptierende Jugendarbeit (Vaja) und das Caritas-Projekt für Kinder aus Problemfamilien unterstützt. Aber auch ganz neue Initiativen erhalten Starthilfe, zum Beispiel der „Boxring“, den der TuS Huchting mit pädagogischer Unterstützung des Kinder- und Jugendhilfeträgers Alten Eichen zurzeit in einem Ladenlokal an der Robbenplate einrichtet.

Fleischer sieht gut gewachsene Struktu-

ren der Jugendhilfe in den Bereichen Kirchhuchting/Hermannsburg und Sodenmatt, aber nach wie vor großen Nachholbedarf in Mittelhuchting. Sie setzt darauf, dass vom neuen Quartiersbildungszentrum an der Robinsbalje Akzente gesetzt werden können. „Bisher gibt es da nur die Schule“, konstatierte sie, „da müssen wir was tun.“

Ausdrücklich freute sich die Sozialzentrumssprecherin darüber, dass der Jugendbeirat gewählt worden ist und die Jugendprobleme „aus Expertensicht“ ansprechen kann. Für die in der sozialen Jugendarbeit Verankerte ergibt sich eine neue Herausforderung: „Ihr seid Jugendliche mit ganz anderen Ansprüchen, und wir müssen sehen: Geht was Gemeinsames.“

Versorgungslücken sieht Doris Fleischer neben dem grundsätzlichen Defizit in Mittelhuchting vor allem bei den speziellen Angeboten für Jungen, bei Ferien- und Wochenendangeboten. Doch es bemühen sich bereits mehrere Anbieter, nach ihren Möglichkeiten die Lücken zu schließen.

Stadtteilmfarm und Freizi als Treffs

So berichtete Jürgern Riechers von der Stadtteilmfarm am Sodenmattsee, dass Kinder an jedem zweiten Sonnabend willkommen sind. „Die Kinder bringen einen Euro mit, putzen die Ställe und bekommen ein Mittagessen“, umriss Riechers das Programm. Ansonsten sei die Farm von montags bis freitags von 10 Uhr bis 18 Uhr geöffnet, vormittags für Kindergarten- und Schülergruppen aus ganz Bremen und Delmenhorst, nachmittags für die Kinder und Jugendlichen aus dem Stadtteil.

Das Jugendfreizeitheim Obervielander Straße befindet sich laut Roland Klahr vom Trägerverein AFJ und Friedhelm Höfener vom Betreiber „Outlaw“ ständig auf den Bedarfen entsprechendem Reformkurs.

„Outlaw ist als Tiger gesprungen und nicht als Bettvorleger, sondern als lebendiges Wesen im Stadtteil gelandet“, so Höfe-

ner. Es gebe mittlerweile Ferienangebote. „Und wir haben weitere Angebote in der Pipeline“, kündigte er an. „Kommt vorbei – wir versuchen, uns auf eure Wünsche einzustellen“, ermunterte Klahr die Huchtinger Jugendlichen. Spezielle Angebote habe das Freizeitheim montags für etwas ältere Jugendliche und donnerstags für Mädchen. Neu sei das „Fair-Play“-Projekt in Zusammenarbeit mit der Oberschule Roland zu Bremen.

„Vom Kind zur Frau“ begleite der Mädchentreff im Bürger- und Sozialzentrum das weibliche Geschlecht, berichtete Susan Mittrenga. Gefördert werden das Forschen und Experimentieren und die künstlerische Ader der Mädchen. „Wir wollen die Stärken der Mädchen erkennen und entwickeln“, präzisierte Mittrenga. 100 Mädchen gehen ihr zufolge pro Woche im Mädchentreff ein und aus.

Den Schwerpunkt Arbeit mit Jungen hat dagegen der Kinder- und Jugendhilfeträger Alten Eichen. Detlev Busche berichtete dem Beirat und dem Jugendbeirat von zwei Jungengruppen, betreut in Zusammenarbeit mit dem Verein für akzeptierende Jugendarbeit (Vaja) und dem Haus der Familie, vom Schulmeider-Projekt „Strickleiter“ in der ehemaligen Mix-Box Amsterdamer Straße, vom interkulturellen Frauentreff, von der Unterstützung des „Boxrings“. „Wir verbinden ehrenamtliche Arbeit mit professioneller“, so Busche.

Ohne festen Platz in Huchting, aber auch in Grolland sind die „Grenzgänger“ des Vereins Vaja unterwegs. „Wir sind an fünf Tagen in der Woche da, wo die Jugendlichen sind“, erklärte Streetworkerin Sabine Fischer, „im Roland-Center, auf Spielplätzen, in Straßenzügen.“ Nicht selten auch an Wochenenden. Das Klientel der Streetworker seien vor allem 14- bis 18-Jährige. Vajas Kooperationspartner sind unter anderem das Jugendfreizeitheim, der Mädchentreff und die Alten-Eichen-Mitarbeiter.